

1265 Aloisius 15.

Lange hielt Pascales Aufmerksamkeit aber nicht an. Oder war es die Müdigkeit die ihn übermannte? Jedenfalls nickte er nach einer Stunde gemächlich ein am Computer und entschwebte wieder ins Land der Träume. Dort im Traumland empfing ihn natürlich seine geliebte Marylin in einem fast durchsichtigen Engelsingewand, was seinem Blutdruck überhaupt nicht gut tat. Pascal war nicht zu halten und flippte fast aus.

„Pascal, wir dürfen uns nicht gehen lassen, sonst erwischen sie....“

„Ist mir so was von Schnuppe, Schatz“ keuchte der Altbundesrat mit heraushängender Zunge und drängte sich ganz unstandesgemäss an den riesigen Oberbau seiner Geliebten.

„Pascal, wach auf!“

Pascal liess sich weder stören, noch liessen seine Hände ab davon, über die wunderbaren Rundungen der sich offensichtlich etwas unwohl scheinenden Marylin zu gleiten.

„Pascal, jetzt wach mal auf du Schlingel!“ Pascal realisierte nun, wie er auf dem Computerstuhl hin und her gerüttelt wurde. Er schlug seine Augen auf und blickte geradewegs mitten ins Gesicht des hochezürnten IT-Engels.

„Was...., was ist denn los?“ stammelte er und schaute ziemlich unwillig in den Himmel hinaus. Dann schrie er wütend: „Hat man den hier wirklich keine Ruhe, Sakrament!“ Nie liess man ihn in den herrlichen Träumen seines Alters schwelgen, geschweige denn auch nur einmal noch eine unbeobachtete Zeit mit Marylin verbringen zu dürfen.

„Du bist nicht zum Scharwenzeln hier, du alter Lustmolch. Du hast Aufgaben, die du zu erfüllen hast. Ein neuer Code ist eingetroffen, neue Aufgaben winken, lieber Pascal.“

„Ich bin nicht dein lieber Pascal, damit du das weisst“ gab Pascal zornig zurück. Der IT-Engel strich dem Altbundesrat beschwichtigend über die noch vorhandenen, wenigen Haare: „Ich verstehe dich schon, aber es gibt gewichtige Gründe, den Job richtig zu machen. Unter Code 326 kommt die Armee aufs Tapet. Da sollen sich ungebührliche Sitten eingeschlichen haben. Nebenbei soll auch Kollege Maurer“

„Was, der auch?“ unterbrach ihn Pascale.

„Jetzt höre doch endlich einmal zu, du Schreihals. Dem Ueli kann noch nichts nachgewiesen werden. Schlussendlich ist er ja Finanzminister und nicht mit der

Armee verbandelt. Das heisst, eigentlich nicht mehr. Er hat ja das Departement gewechselt und.....“

„Das weiss ich doch. Erzähle mir nicht immer Sachen, die für einen so kompetenten Bundesrat wie ich selbstverständlich sind und.....“

„Pascal, jetzt höre mal zu! Wenn du so weitermachst, kommst du zur Läuterung für mein paar Wochen ins Fegefeuer. Dann kannst du deine Marylin von unten betrachten.“

„Na,....“ grinste Pascal Couchepin, „wenn sie einen weiten Rock trägt in dieser Zeit und der Wind noch ein wenig bläst, warum nicht!“

„Du mit deinen unzüchtigen Gedanken, du machst mich noch verlegen. Lass das bitte sein.“ Ein kleines Grinsen auf den Stockzähnen konnte der Engel aber dennoch nicht verkneifen.

„Nun ernsthaft zurück zu deiner neuen Aufgabe: In der Schweizer Armee, der besten auf Erden wie diese Hutstreifen-Gockel ja immer wieder betonen, soll sich Ungehöriges zugetragen haben in den letzten Monaten und Jahren.“

„Ja, habe ich in den Himmelsnachrichten gelesen“ unterbrach Pascal den Engel.

„Die haben es bedeutend besser als ich hier oben. Die können ruhig mal über die Stränge hauen, ohne dass sofort ein weisses Gespenst wie du ihnen immer über die Achseln...“

„Pascal!!!! Es reicht jetzt!“

„Ist doch wahr!“ knurrte er, „Ich werde hier noch zum Eunuchen.“ Er schwieg dann aber und hörte wieder zu.

„Es soll Saufgelage und andere Festivitäten gegeben haben, alles auf Kosten der Steuerzahler. Sogar ihre Frauen haben sie mit Armeehelikoptern zu ihren Golfplätzen geflogen.“

Pascal brach in schallendes Gelächter aus. Er konnte sich kaum mehr auf dem Stuhl halten.

„Was gibt es denn da zu lachen?“

Pascal japste nach Luft. Als er sich etwas beruhigt hatte, sagte er zum staunenden Engel: „Das beweist, wir haben schon schlaue Kommandanten in der Armee! Das sind wirklich Superstrategen.“

„Warum denn das?“ fragte der IT-Engel.

„Die haben zuerst ihre Frauen aus der Gefahrenzone fliegen lassen, um den Rücken frei zu haben für die tollen Feste die sie anschliessend sausen liessen. Ich kenne diese Feste. Da gab es jeweils auch keinen Mangel an freizügigem,

gutaussehendem, weiblichen Servierpersonal. Hahahaha!!“ Pascal drohte vor Lachen aus dem Stuhl zu fallen.

„Pascal, warst du auch mit dabei bei solchen Gelagen?“ Der Engel wurde ganz bleich im Gesicht, als er diesen Verdacht äusserte.

„Nein, bei der Armee nicht. Damals war Ueli ja der Chef und mit dem Hinterwäldler hatte ich es nicht so ganz.“

„Da bin ich aber froh“ seufzte der Engel erleichtert.

Aber Pascals Schwatzhaftigkeit war ja inzwischen bekannt. Er fuhr fort: „Bei unseren Festen wurden die Frauen der Departements-Chefs jeweils mit den Zug ins gemeinsame Wochenende geschickt; also Frauenprogramm, wenn bei uns Männern eine Sause geplant war. Sie wurden nicht geflogen. Besonders schön war auch, dass Micheline Calmy-Rey immer mit dabei war. Sie war immer so geil angezogen. Besonders ihre transparenten Blusen waren legendär!“

„Hallo Pascal, es reicht! Ich müsste dich jetzt eigentlich anzeigen und damit zur Reinigung in den unteren Stock überweisen, damit du das weisst.“ Der IT-Engel wurde ganz bleich und hatte Gewissenbisse.

„Dann kannst du dir aber einen so ausgewiesenen Fachmann wie mich suchen mit so viel Wissen und Erfahrung, wie ich sie besitze.“

Der Engel blieb einen Moment still und ruhig stehen. Dann antwortete er:

„Fragt sich nur auf welchem Gebiet! So nun aber ernsthaft zurück zu deiner neuen Aufgabe! Zuerst kümmerst du dich um diesen Maudet aus Genf. Der hat es faustdick hinter den Ohren.“

„Ach wo“ seufzte Pascal, „das arme Schwein hat wirklich Pech gehabt, dass man ihn erwischte. Sich einladen lassen, warum nicht. Kostet ja den Kanton jeweils nichts. Wir wussten damals nur besser, wie man das anstellen muss. Der hat halt nicht die Klasse eines Pascal.....“

Die Stirne des IT-Engels färbte sich purpurrot: „Pascal, es reicht!“